Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

...nementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst ...der Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Bringerlohn monatlich 80 Pf. ...der Post bezogen vierteljährl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und ...Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 64. | Dresden, Sonnabend den 19. März 1910. | 21. Jahrg.

Verteidigung der Arbeit gegen die Ansprüche des Kapitals.

England ist das Mutterland des Kapitalismus und in-...dessen auch das Mutterland des Sozialismus. Denn der ...ene Sozialismus ist der kapitalistischen Entwicklung stets ...dem Fuße gefolgt. Thomas Morus war ein Eng-...der und mit dessen „Utopia" beginnt die Geschichte des ...en Sozialismus. Und schon kurz nach der englischen ...olution, in der die bürgerliche, kapitalistische Gesellschaft in ...and geboren wurde, haben Schriftsteller in England ...tische Theorien entwickelt, deren Gedankengänge teil-... heute noch lebendig sind. Die französischen Utopisten ...große englische Sozialreformer, wie Robert Owen, ...durch diese Schriften zu ihren Ideen angeregt worden. ...Karl Marx fand dann nur in dem kapitalistisch ...wickelten England das Material zu seinem Lebens-.... Die englischen Arbeiter haben auch bereits große, ...tionäre Kämpfe durchgeführt, lange bevor in Deutsch-... sich eine Arbeiterbewegung bemerkbar gemacht hat. ...mit Recht beginnt die im Jahre 1887 in Hottingen-... als Heft XVI der Sozialdemokratischen Bibliothek ...Broschüre über die Chartistenbewegung in ...land: „Wenn von revolutionären Bewegungen der ...erklasse die Rede ist, pflegt man gewöhnlich den Blick ...Frankreich zu wenden und die Geschichte dieses Lands ...ch herbeiziehen zu lassen. Und doch ist es nicht das ...sische Proletariat allein, das stolz auf seine revolutionäre ...gangenheit zurückblicken kann. Auch in England, dem ...erlande der modernen kapitalistischen Gesellschaft, hat die ...terklasse eine Bewegung hinter sich, die sich kühn den ...ken der französischen Proletarier an die Seite stellen ...n, und die sie übertrifft in bezug auf die Massen, die sich ...geschlossen."

Aber nicht nur in der Chartistenbewegung, auch schon in ...vorhergehenden großen Kämpfen haben die englischen Arbeiter ...t, daß sie für ihre Sache zu streiten verstehen; in allen ...n Bewegungen standen sich Kapital und Arbeit gegenüber ... sozialistische Anschauungen wuchsen aus ihnen empor. ... der interessantesten Schriften aus der damaligen Zeit ...der am 11. Juni 1908 verstorbene Professor Dr. Georg ...er, als seine letzte Arbeit, für seine Sammlung „Haupt-...e des Sozialismus und der Sozialpolitik" ins Deutsche ...tragen lassen. Sie ist als Heft 10 dieser Sammlung ... erschienen und so zum erstenmal der deutschen Leser-... übermittelt: „Thomas Hodgskin, Verteidi-...ng der Arbeit gegen die Ansprüche des ...itals."*

Diese für die Ursprünge des Sozialismus wichtige Schrift ...im Jahre 1825 erschienen, sie ist selbst antiquarisch nicht ...r erhältlich und zur Uebersetzung wurde das im Britisch... ...eum befindliche Exemplar benutzt. Besonders interessant ...in dieser Schrift, daß Hodgskin nicht etwa ein utopistisches ...al aufstellt, sondern die Arbeiter zum Klassenkampf auf-...ert, um die Kapitalisten und mit ihnen den Kapitalsprofit ...der Produktion auszuschalten. Auf Grund der Ricardoschen ...theorie sucht er zu beweisen, daß auch das Kapital, d. h. die ...duktionsmittel, von den Arbeitern erzeugt würden, daß es ...Kapitalisten nicht bedürfe, ohne Arbeiter aber die ...duktionsmittel wertlos seien. Der wirkliche Preis ...t Gutes, das heißt alles, was die Natur vom Menschen ...rt, um einen nützlichen Gegenstand zu erlangen, sei ...zu seiner Produktion nötige Arbeitsmenge. Der Arbeiter ...müsse mehr als diesen wirklichen oder natürlichen Preis ...llen, nämlich noch dazu eine Rente für den Grundbesitzer ...einen Zins für all die Kapitalisten, die weiter nichts ge-...haben, als Kapital herzugeben. „Doch ist es mir un-...lich zu sagen, wieviel Arbeit ein Arbeiter mehr leisten ..., um sich ein Brot zu verschaffen, als dies tatsächlich ...: ich würde dies Uebermaß wahrscheinlich unterschätzen, ...n ich es auf das Sechsfache des wirklichen Preises angabe ...wenn ich sagte, daß die tatsächlichen Kosten des Brotes, ...das der Arbeiter sechs Pence zahlen muß, nur einen Penny ...agen." So bleibe den Arbeitern nur so viel übrig, daß sie ...leben fristen können, und die Höhe ihres Lohnes bleibe ...ührt von der Steigerung der Produktivität der Arbeit: ...das Mehrprodukt — surplus produce, Mehrwert! — ...immer dem Kapitalisten und Grundbesitzer anheim. ...Grund des Prinzips der Gerechtigkeit fordert daher ...gskin, daß jeder Arbeiter ein Recht auf sein volles ...itsprodukt haben soll. Bei der praktischen Durch-...ung dieses Prinzips soll aber zwischen dem Kapita-...n und den „Unternehmern", worunter Hodgskin die ...oduktionsleiter versteht, unterschieden werden. Die ...oduktionsleiter sollen einen Lohn wie tüchtige qualifizierte ...eiter erhalten, während der Kapitalprofit zuerst gekürzt ...schließlich ganz beseitigt werden soll. Diesen Zustand ...zuführen, soll die Aufgabe der Arbeiterorganisationen sein. ...Ziel ist also, ohne daß es direkt ausgesprochen wird, eine Uebernahme der Produktion durch die Arbeiter, welche den Produktionsleitern einen Lohn für ihre Tätigkeit gewähren.

Hodgskin fordert die Arbeiter auf, ihren Weg zur Gesetzgebung durch die Presse und die öffentliche Meinung zu suchen, um ihr Ziel zu erreichen. Der Kampf ist ihm aber ein Klassenkampf zwischen der Klasse der Kapitalisten und der Arbeiter. „Der Kapitalgewinn beruht . . . auf der Macht des Kapitalisten über den Arbeiter, der das umlaufende Kapital (die Ware) konsumiert und mit dem stehenden Kapital produziert. Wie der Kapitalist zu dieser Macht gelangte, werde ich hier nicht weiter untersuchen. Ich beschränke mich darauf, zu behaupten, daß sie ihre Entstehung der Tatsache verdankt, daß der ganze Grund und Boden in früherer Zeit von einigen wenigen Personen monopolisiert war und sich daraus ein Zustand der Sklaverei ergab, in dem der Arbeiter unseres Landes wie ganz Europas früher lebte." Soweit die Unternehmer auch Arbeiter seien, hätten sie die gleichen Interessen wie die Angestellten. Doch weiter seien sie entweder Kapitalisten oder Agenten der Kapitalisten, „und in dieser Eigenschaft stehen ihre Interessen entschieden im Gegensatz zu denen ihrer Arbeiter", sie stellten nur Mittelspersonen dar, die den Arbeiter bedrücken und nichts weniger als seiner Hochachtung würdig seien. Wenn die Arbeiter durch ihre Organisationen erreichten, daß die Unternehmer überhaupt keinen Profit mehr von ihrem Kapital beziehen, und wenn sie diese verhinderten, die Verbindlichkeiten, die sie den Kapitalisten gegenüber eingegangen sind, zu erfüllen, dann würden sie sich selber und dem Lande einen unberechenbaren Dienst erweisen. Die Arbeiter würden dann den Lohn oder das Entgelt der wirtschaftlichen Leistungen steigern und dem Genie und der Geschicklichkeit den ihnen gebührenden Anteil an dem Erzeugnis der nationalen Produktion gewähren. Auch würden sie die Produktivkräfte des Landes in erstaunlicher Weise vermehren.

„Der wachsenden Bildung der arbeitenden Klassen sollten auch die Staatsmänner und die Allgemeinheit überhaupt eine große Bedeutung in der vorliegenden Frage zuerkennen. Die Schulen . . . machen es dem größten Träumer unmöglich, zu glauben, daß irgendeine Menschenklasse noch lange in Unwissenheit über die Grundsätze gehalten werden kann, nach denen die menschlichen Gemeinwesen entstehen und regiert werden . . . Es muß ein recht blinder Staatsmann, der . . . nicht die Anzeichen einer bedeutsameren Veränderung in dem Aufbau der Gesellschaft erblickt, als sie bisher jemals vor sich gegangen ist." „Die Interessen der verschiedenen Arbeiterklassen, die — im Gegensatz zu jenen anderen Klassen, unter die im übrigen das Erzeugnis der Erde verteilt wird, — nun erst beginnen, als eine Körperschaft zu denken und zu handeln", seien zu sehr mit diesen Grundsätzen verflochten, als daß die Arbeiter den einmal betretenen Weg wieder verlassen würden. „Weil sie keinen Grund haben, jene Institutionen zu lieben, die den Lohn der Arbeit, einerlei was sie produzieren mag, auf die notdürftigen Existenzmittel beschränken, so werden sie sie nicht schonen, wenn sie die Falschheit jener Ansprüche erkennen, die auf Grund dieser Institutionen erhoben werden."

Der sozialistische Charakter dieser Anschauungen ist unschwer zu erkennen. Thomas Hodgskin, am 12. Dezember 1787 in Chatham bei London geboren, war ursprünglich Marineoffizier und mußte mit 25 Jahren den Dienst wegen eines Vergehens gegen die militärische Disziplin quittieren. Er begab sich dann nach London und wirkte als Agitator unter den Arbeitern in jener Bewegung, die 1824 vom Parlament die Koalitionsfreiheit erlangte. Aus dieser Bewegung heraus ist Hodgskins erste sozialistische Schrift entstanden, die in Deutschland kennen zu lernen erst durch die vorliegende Uebersetzung ermöglicht wurde. Und sie zeigt uns von neuem, daß den Organisationen der Arbeiter von Anfang an und überall ganz selbstverständlich ein antikapitalistischer d. h. sozialistischer Grundgedanke innewohnte.

* Verteidigung der Arbeit gegen die Ansprüche des Kapitals. Von Thomas Hodgskin. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Friedrich ...ml. Mit einer einleitenden Abhandlung: Der englische Sozialismus im Anfang des 19ten Jahrhunderts von Georg Adler. Leipzig. Verlag von C. L. Hirschfeld. Preis 1,20 M.

Die preußische Wahlrechtsbewegung.

Berlin, 19. März. Gestern nacht gegen 1 Uhr zog eine mehrhundertköpfige Menge, vom Spittelmarkt kommend, die Leipziger Straße entlang unter Hochrufen auf das Wahlrecht und Absingen der Arbeitermarseillaise. An der Ecke der Wilhelmstraße machte ein Trupp Miene, vor das Reichskanzlerpalais zu marschieren. Doch kaum waren die ersten Demonstranten in die Wilhelmstraße eingeschwenkt als etwa ein Dutzend Schutzleute im Laufschritt anrückte und die Straße absperrte. Zu Zusammenstößen kam es nicht. Die Menge zog singend gegen den Leipziger Platz weiter.

Berlin, 19. März. Nach Schluß des Friedhofs der Märzgefallenen kam es gestern abend am Landsberger Platze und in der Landsberger Straße zu Zusammenstößen zwischen den Zurückkehrenden und der Schutzmannschaft. Unter den 1500 Personen, die in Bewegung waren und abwechselnd Arbeiterlieder sangen, Hochrufe auf das Wahlrecht und Pfuirufe auf die Polizei ausbrachten, befanden sich auffallend viele junge Burschen. Der Verkehr war zeitweise ganz lahmgelegt. Bei dem Zusammenstoß, zu dem es hie und da mit der Schutzmannschaft kam, machte diese keinen Gebrauch von der Waffe; doch wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

*

Protest gegen Polizeitaten.

In **Brandenburg** protestierte die Arbeiterschaft am Donnerstag abend in drei Versammlungen gegen die von der Polizei veranstalteten Attacken. Die Versammlungslokale vermochten die Erschienenen nicht zu fassen; etwa 7000 Männer und Frauen waren beteiligt. Die Polizeiverwaltung hatte dem Einberufer der Versammlungen ein Schreiben zugehen lassen, worin ihm mitgeteilt wurde, „daß weder auf den Wegen zu den Versammlungen noch nach Beendigung derselben Spaziergänge oder Demonstrationen stattfinden dürfen. Sollte trotzdem der Versuch hierzu gemacht werden, so würde solcher unsererseits selbst im Wege der Gewalt verhindert werden müssen". In verschiedenen Kasernen war Militär marschbereit, doch verlief alles ruhig und würdig.

Auch in **Kiel** hatten sich über 8000 Personen in drei Versammlungen eingefunden, um gegen die Maßnahmen der Polizei zu protestieren. Es wurde eine Resolution angenommen, in der das Vorgehen der Polizei, namentlich der Kriminalbeamten, auf das schärfste verurteilt wird. An den Minister des Innern und an den Landtag sollen Beschwerden gerichtet werden. Die Versammlungen verliefen durchaus ruhig. Eine für Freitag nachgesuchte Versammlung unter freiem Himmel wurde vom Polizeipräsidenten nicht gestattet.

*

Straßendemonstranten vor Gericht.

Weil sie anläßlich der Straßendemonstrationen vom 6. Februar mit dem Hute geschwenkt und ein Hoch auf ein freies Preußenwahlrecht ausgebracht hatten, waren zwei Schuhmacher in **Breslau** mit amtsrichterlichen Strafbefehlen über je 2 Wochen Haft bedacht worden. Sie erhoben Einspruch, so daß die Sache jetzt vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kam. Auch dieses hielt „groben Unfug" für vorliegend, erkannte indes auf Geldstrafen von je 10 M. Die Entscheidung des höchsten preußischen Gerichts, wonach Hochrufe kein grober Unfug sind, gilt also für die Breslauer Schöffenrichter noch nicht. Es wird Berufung eingelegt.

In **Striegau** wurde ein 17jähriger Arbeiter zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Er soll versucht haben, einen verhafteten Straßendemonstranten vom Schutzmann loszureißen und seiner eigenen Verhaftung soll er Widerstand entgegengesetzt haben.

Deutsches Reich.

Oldenburg.

Die Ehrenhändel, die der berühmte Ritter v. Januschau am letzten Sitzungstag des Reichstags erst mit dem bayrischen Kriegsminister und dann mit drei Abgeordneten der Linken suchte, beschäftigen die bürgerliche Presse noch immer lebhaft, wobei jedoch die Neigung, die Dinge auf das rechte Maß zurückzuführen, stärker hervortritt. Seitdem Herr v. Oldenburg versichert hat, er habe mit seinem berüchtigten Wort vom Leutnant und den zehn Mann bloß einen Witz machen wollen, muß man annehmen, daß er überhaupt nur mehr als der Spaßmacher des Reichstags angesehen werden will. Und da der feinere Humor seiner kräftigen Konstitution nicht entspricht, produziert er sich eben als klobiger Radaumacher. Aehnliche Figuren gibt es und gab es in den meisten Parlamenten der Welt. Man braucht nur an die royalistischen Schreier der französischen Kammer, an die antisemitischen Clowns des österreichischen Abgeordnetenhauses und an die edlen Vertreter des schwarzen Hundert in der russischen Duma erinnern, an die Purischkewitsch und Konsorten, mit denen Herr v. Oldenburg ja sogar freundschaftliche Beziehungen unterhält. Das Charakteristische dabei ist, daß solche Leute immer auf der rechten Seite der Parlamente sitzen. Wenn ein reaktionärer Minister sagt, die Demokratie verflache und verrohe die parlamentarischen Sitten, so heulen sie Beifall, ist ihnen ein Minister aber nicht reaktionär genug, so sagen sie ihm, er könne sie — sonstwas. Wirft ihnen ein Redner der Linken ihre ganze schmutzige Unanständigkeit vor, wie es Genosse Liebknecht am Mittwoch im Abgeordnetenhause tat, so werden sie aufgeregt und beginnen unflätig zu schimpfen. Aber sie sind niemals schuld an der Verrohung der Sitten, an der Verletzung des guten Tons, ja bilden sich sogar noch etwas auf ihre „feinen Manieren" ein und halten ihre Ehre für besser als die des gewöhnlichen Volks.

Solche Leute sind im Grunde genommen in ihrer Art sehr nützlich, und wenn die Spezis einmal auszusterben droht, so wird das letzte lebende Exemplar die höchsten Preise erzielen. Man braucht sie für den politischen Anschauungsunterricht. Mit ungläubigem Staunen wird es ein späteres Geschlecht vernehmen, daß diese Sorte noch zu Anfang des 20. Jahrhunderts — in Preußen regiert hat.

Reichstagsarbeit.

Außer den Etats sind im Reichstage, in der Zeit seit seinem Zusammentreten am 30. November 1909, zur gesetzgeberischen Verabschiedung gelangt die Handelsverträge mit Bolivien und Portugal sowie die Entwürfe über die Regelung der Handelsbeziehungen mit England und Amerika. Einen ziemlich breiten Raum in den bisherigen Verhandlungen des Reichstags nahmen die Interpellationen ein. Die Zustände auf der Kieler Werft, die durch den Prozeß gegen Frankenthal enthüllt worden waren, gaben Anlaß zu einer Interpellation über den Kieler Werftbetrieb. Ferner kamen zur Verhandlung die Interpellationen über den Zwangsarbeitsnachweis im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, über die Kattowitzer Beamtenmaßregelungen, über die mecklenburgischen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19100319/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG